

Erstellt im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege durch Claudio Affolter, Juni-Juli 2006



Dorfansicht von Georg Friedrich Meyer, um 1680

Dorfplatz, 1985

**Inhalt**

Einleitung		3
Empfehlungen für Kanton und Gemeinden		4
Kriterien der kantonalen/kommunalen Schutzwürdigkeit		5
Situationsplan, Gebäude mit Einstufung		6
<b><u>kommunal zu schützen</u></b>		
Dorfplatz 18	Bauernhaus, 1827	8
Dorfstrasse 1	Bauernhaus, 1790	10
Dorfstrasse 3	Bauernhaus, 1849	12
Dorfstrasse 7	Bauernhaus, 1820	14
Hauptstrasse 34	Bauernhaus, 1840	16
Hauptstrasse 35	Bauernhaus, 1811	18
Hauptstrasse 36	Wohnhaus, 1680	20
Hauptstrasse 60	Kapelle, Friedhof, 1864	22
Oltingerstrasse 23	Bauernhaus, 1885	24
Oltingerstrasse 27	Bauernhaus, 1831	26
Oltingerstrasse 61	Technische Anlage, Pumpwerk, 1944	28

## Einleitung

Als östlichste Gemeinde des Kantons liegt Anwil auf einer Hochebene zwischen Ergolzthal und Kienberg. Beidseits des Ortes erstrecken sich weite Wiesenhänge mit zahlreichen Obstbäumen. Der Dorfkern teilt sich in ein Oberdorf (Dorfstrasse) und ein Unterdorf mit Haupt- und Oltingerstrasse. Da Anwil ein Grenzdorf am Weg ins Fricktal war, bestand früher eine Zollstelle. Im Jahre 1849 verlegte man die Strasse von Anwil nach Rothenfluh in die Steinalde.

Wie mehrere Nachbargemeinden kam auch Anwil mit der Herrschaft Farnsburg 1461 an die Stadt Basel. Der Ort gehört zur Pfarrei Oltingen. Im 18. Jahrhundert galten mehrere Bauern als wohlhabend, was in der stattlichen Bauweise der gut erhaltenen Baselbieter Bauernhäuser zum Ausdruck kommt. Die Seidenbandweberei konnte hier erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts Fuss fassen und gelangte nicht zu voller Blüte. Bis heute hat sich kein Industriebetrieb in der Gemeinde niedergelassen. Aufgrund der wirtschaftlichen Stagnation hat die Gemeinde in den letzten hundert Jahren eine nur sehr bescheidene bauliche Entwicklung erlebt. Der Vergleich des heutigen Ortsplanes mit der Siegfriedkarte von 1877 zeigt, dass sich die Bebauung im Dorfkern wenig verändert hat.

Charakteristisch sind die zwei- bis dreigeschossigen Bauernhäuser, die mit einem hohen Satteldach mit durchlaufendem First überdeckt sind. Drei ähnliche Bauten, die das heutige Dorfbild nachhaltig prägen, sind im Bauinventar ausführlich dokumentiert worden: Das klassizistisch-biedermeierliche Bauernhaus an der **Oltingerstrasse 27** stammt von 1831 und ist äusserlich wenig verändert worden. Das stattliche Haus steht gegenüber dem Dorfplatz und ist typologisch vergleichbar mit dem etwa gleich alten Bauernhaus an der Dorfstrasse 3. Mit seinen drei Geschossen und den vier Fensterachsen repräsentiert das Wohnhaus rein äusserlich einen stattlichen Bau der gehobenen bäuerlichen Schicht. Bemerkenswert ist der grosse, gepflegte Obstgarten auf der Rückseite. Das Bauernhaus an der **Hauptstrasse 34** mit hohem Satteldach und Würge stammt von 1840 und bildet zusammen mit den unmittelbaren Nachbarbauten einen starken Akzent im Unterdorf. Das Bauernhaus an der **Dorfstrasse 3** stammt von 1849 und ist mit einem fein profilierten Eingang und schmucken Tennbogen gut erhalten. Das stattliche, dreigeschossige Mittertennhaus bildet einen klaren Akzent im Oberdorf. Im Innern sind Gewölbekeller und eine Kunst mit bedeutenden Frieskacheln von "1849" im Erdgeschoss von Bedeutung.

Ausser einer kleinen, eher bescheidenen **Schule** an der Dorfstrasse 6 findet man keine auffälligen, öffentlichen Bauten. Ausserhalb des Dorfes befindet sich der ummauerte **Friedhof** mit der kleinen Abdankungshalle und den zwei mächtigen Linden, der zu den schönsten des Baselbiets gehört. Der Friedhof hat eine rechteckige Grundform und wird von einer ziegelbedeckten Mauer umfasst. Die schlichte neubarocke Friedhofkapelle und ein breiter, mit Kopfsteinpflaster belegter Weg betonen die Mittelachse. Die fein gesprossenen Rundbogenfenster und der schlichte Innenraum sind gut erhalten. Ummauerte Friedhöfe in freier Landschaft sind im Baselbiet eher selten: Etwa gleichzeitig entstand ein ähnlicher Friedhof in Hemmiken.

Aufgrund der ausgeführten Bauinventarisierung im Juni/Juli 2006 wurden in Anwil nebst den **fünf kantonal geschützten** Objekten (altes Dorfschulhaus Dorfstrasse 6, altes Gemeindehaus Dorfstrasse 44, Bauernhaus Dorfstrasse 50, Spritzenhaus Hauptstrasse 42 und Bauernhaus Oltingerstrasse 20) zusätzlich **elf kommunal zu schützende** Bauten nach einem einheitlichen Kriterienkatalog (siehe S. 5) ausgewählt und gewürdigt.

### **Empfehlungen für Kanton und Gemeinden**

Die Kantonale Denkmalpflege, die mit dem Bauwesen beschäftigten kantonalen Amtsstellen sowie die Planer und Gemeinden verfügen zum grössten Teil nur über ungenügende sachdienliche Informationen zu den potentiell zu schützenden Kulturdenkmälern. Nachdem der Landrat den Kredit für das Bauinventar Basel-Landschaft (BIB) genehmigte, ist im November 2001 die Arbeit aufgenommen worden. Mit dem BIB reagiert die Kantonale Denkmalpflege auf die rasante Veränderung der letzten Jahrzehnte, als zahlreiche Kulturdenkmäler Neubauten weichen mussten. Auf kommunaler Ebene verfügen noch nicht alle Gemeinden über eine Kernzonenplanung, welche eine unerlässliche Voraussetzung für die qualitative Pflege der Dorfkerne darstellt. Die Dringlichkeit der Situation erfordert eine zügige, kantonsweite Bestandesaufnahme, die einen vergleichenden Überblick über den aktuellen Bestand an Kulturdenkmälern im Kanton Basel-Landschaft ermöglicht.

Das BIB berücksichtigt sämtliche Bauten im ganzen Siedlungsgebiet, die vor 1970 entstanden sind. Es dokumentiert und bewertet Einzelbauten. Die Bewertung erfolgt nach einem feststehenden kultur- und architekturhistorischen Kriterienkatalog (Kriterien siehe Seite 5). Mit der Inventarisierung ist der Kunsthistoriker Claudio Affolter beauftragt worden. Seine Arbeit wird von einem unabhängigen Fachgremium, das sich aus den fünf Fachpersonen Jürg Berrel, Ruedi Brassel, Mirjam Brunner, Brigitte Frei-Heitz und Ueli Kräuchi zusammensetzt, geprüft und begleitet.

Das BIB ist ein Hinweisinventar, das als Grundlage für die eigentümergebundene Umsetzung im Nutzungsplanverfahren dient. Sämtliche im BIB dokumentierte Objekte werden der obersten lokalen Schutzkategorie zugeordnet. Ein "kantonal zu schützender" Bau erfüllt zusätzlich die kantonalen Anforderungen und kann gemäss dem Kantonalen Denkmal- und Heimatschutzgesetz in das kantonale Inventar der geschützten Kulturdenkmäler aufgenommen werden. Eine allfällige Unterschutzstellung erfolgt mit dem Einverständnis des Eigentümers.

Ein "kommunal/kantonal zu schützender" Bau ist für die Standortgemeinde von kulturhistorischer Bedeutung. Der qualitativ gute Bau soll erhalten und gepflegt werden. Die Einstufung entspricht der obersten kommunalen Bewertungskategorie in den rechtskräftigen Zonenplänen. Nutzungsänderungen und bauliche Massnahmen sind nur unter Wahrung der schutzwürdigen Substanz zulässig und haben mit aller Sorgfalt im Sinne der Substanzerhaltung zu erfolgen.

Das BIB ermöglicht eine fachlich begründete Zuordnung der Gebäude in die verschiedenen kantonalen und kommunalen Schutzkategorien. Das kantonale Raumplanungs- und Baugesetz (RBG § 29, 8.1.1998) sieht vor, dass im Rahmen der kommunalen Nutzungsplanung u.a. Schutzzonen und schützenswerte Einzelobjekte ausgeschieden werden können. Schützenswerte Einzelobjekte werden in den Zonenvorschriften bezeichnet und umschrieben. Das BIB ergänzt bestehende lokale Gebäudeinventare und Nutzungspläne sowie das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS). Es berücksichtigt lediglich Bauten der obersten kommunalen Schutzkategorie und ist somit unvollständig. Die Beurteilung der übrigen Objekte, Ensembles, Plätze und Grünanlagen erfolgt durch die einzelnen Planungsbüros.

**Kriterien der kantonalen / kommunalen Schutzwürdigkeit**

- |   |   |
|---|---|
| <b>1. Bedeutung von Stellung und Gliederung</b> | <ul style="list-style-type: none"><li>- Stellung innerhalb eines Quartiers</li><li>- Hauptakzent/Ergänzung im Ensemble</li><li>- Konzept von Grundriss und Aufriss</li></ul>  |
| <b>2. Erhaltungszustand</b>                     | <ul style="list-style-type: none"><li>- Originale Bausubstanz: Fassaden, Dach, Fenster und Türen</li><li>- Originale historische Ausstattung</li><li>- Qualität von späteren baulichen Veränderungen</li></ul>  |
| <b>3. Typologischer Stellenwert</b>             | <ul style="list-style-type: none"><li>- Seltenheit</li><li>- Reinheit eines Bautypus</li><li>- Interessante Sonderlösung</li></ul>  |
| <b>4. Historischer Denkmalwert</b>              | <ul style="list-style-type: none"><li>- Bedeutung für Kanton/Gemeinde</li><li>- Angewandte Bautechnik/Konstruktion</li><li>- Ereignis- und personengeschichtliche Bedeutung</li><li>- Nutzung/Ausstattung</li></ul>                                   |
| <b>5. Kunsthistorische Bedeutung</b>            | <ul style="list-style-type: none"><li>- Qualität der Architektur, der bildenden Kunst, der Volkskunst und des Kunsthandwerks</li><li>- Art der Repräsentation (Grösse, Lage, Schmuck)</li><li>- Vorbildfunktion für die weitere Entwicklung</li></ul> |
| <b>6. Qualität der Umgebung</b>                 | <ul style="list-style-type: none"><li>- Zustand von Hofbereich, Gartenanlage</li><li>- Materialisierung: Pflasterung, Kies, Rasen</li><li>- Wegführung und Einfriedung</li></ul>  |

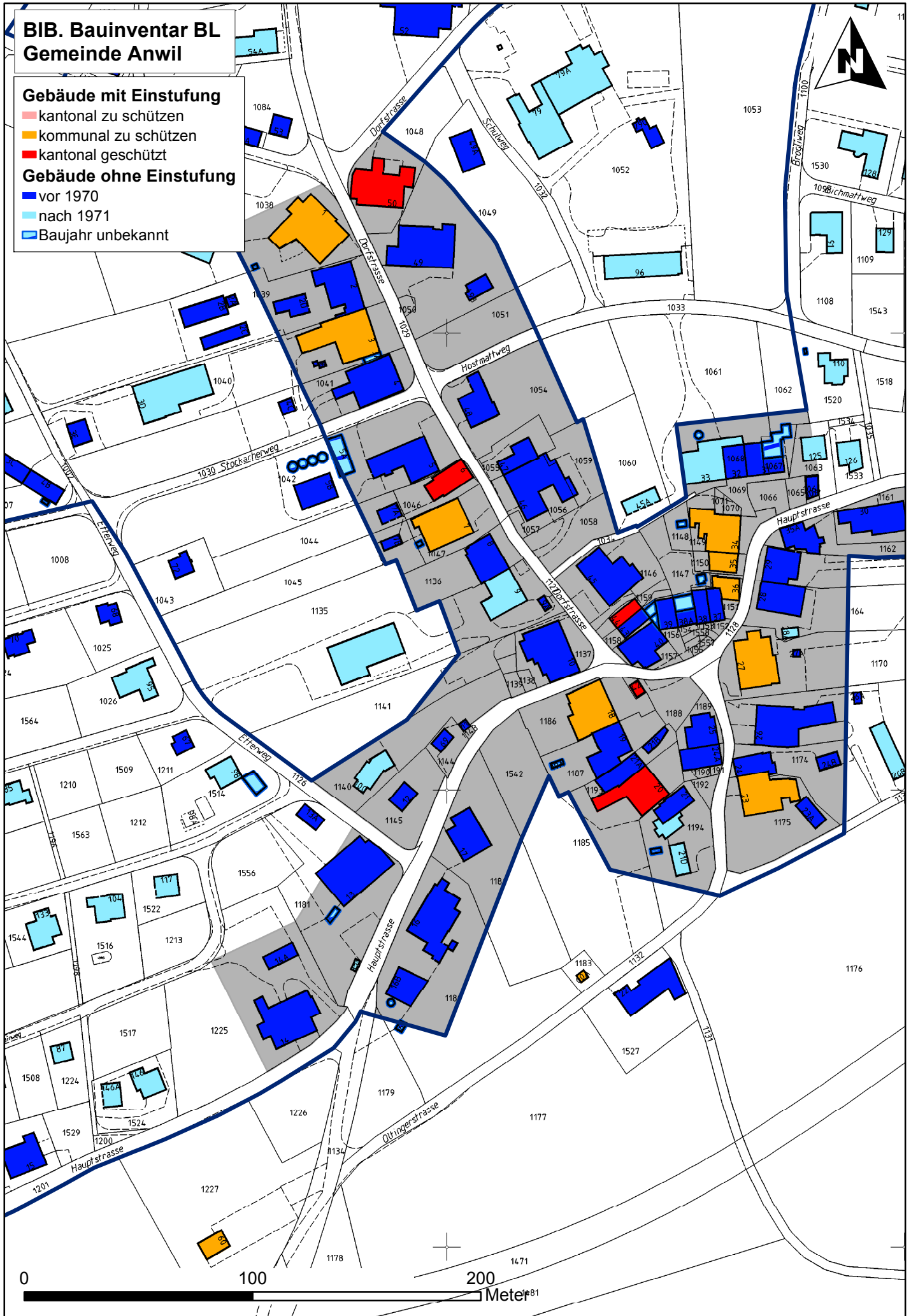
# BIB. Bauinventar BL Gemeinde Anwil

## Gebäude mit Einstufung

- kantonal zu schützen
- kommunal zu schützen
- kantonal geschützt

## Gebäude ohne Einstufung

- vor 1970
- nach 1971
- Baujahr unbekannt

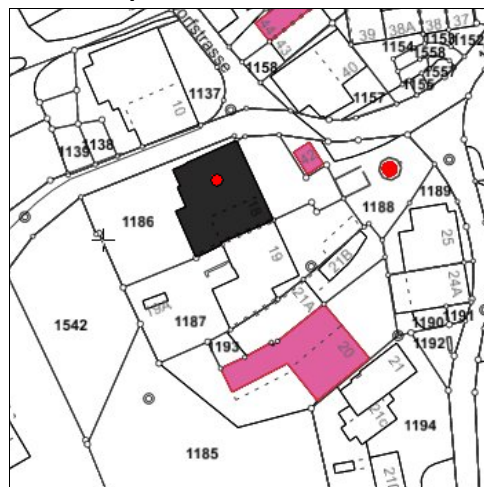


**kommunal zu schützen**

Dorfplatz 18	Bauernhaus, 1827	8
Dorfstrasse 1	Bauernhaus, 1790	10
Dorfstrasse 3	Bauernhaus, 1849	12
Dorfstrasse 7	Bauernhaus, 1820	14
Hauptstrasse 34	Bauernhaus, 1840	16
Hauptstrasse 35	Bauernhaus, 1811	18
Hauptstrasse 36	Wohnhaus, 1680	20
Hauptstrasse 60	Kapelle, Friedhof, 1864	22
Oltingerstrasse 23	Bauernhaus, 1885	24
Oltingerstrasse 27	Bauernhaus, 1831	26
Oltingerstrasse 61	Technische Anlage, Pumpwerk, 1944	28

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Dorfplatz 18	1186
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1827	Urkunde
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
21.08.2006	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2841001

Situationsplan:



**Kurzbeschrieb:**

Das Wohnhaus stammt von 1827, das Ökonomiegebäude von ca. 1900. Das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach, Würge und einem durchlaufenden First liegt am Dorfplatz und bildet den nördlichen Kopfbau einer vierteiligen Zeile.

Das Wohnhaus ist auf der Nordostseite mit rechteckigen Fenstern und Klappläden streng dreiachsig gegliedert. Die Holzfenster sind erneuert worden. Die geschlossene Dachfläche ist mit Pfannen- und Doppelfalzziegeln eingedeckt. Die Dachuntersicht des Wohnhauses ist verschalt. Das Portalgewände rahmt eine schlichte Holztüre mit über- und eingeschobenen Füllungen. Die Traufkante ist mit einem zierlichen Fries geschmückt. Auf der Rückseite Südwest befinden sich drei Fensterachsen, wobei die Öffnung für das Wohnzimmer grösser ist. An der vorspringenden Giebelseite Südost befindet sich ein Fenster im Erd- und zwei Fenster im Obergeschoss.

An der Giebelseite Nordwest schliesst das dreiteilige Ökonomiegebäude an. Das zweiflügelige rechteckige Tenntor mit Mannstor wird mit Brettern horizontal verschalt. Ein Hausspruch findet sich im Tennsturz: "Danke Gott in Freud und Not, pflüg und sä' dein täglich Brot." Der linke Stall wird mit einem Stichbogentor und -fenster ausgezeichnet. Fenster und Türe des rechten Stalls haben gerade Stürze. Die Scheunenmauer besteht aus einer weiss geschlemmten Backsteinwand. Die Dachuntersicht ist verschalt. Die Giebelseite Nordwest wird mit sieben kleinen Rechtecköffnungen und einer grösseren Öffnung für den Heuaufzug unregelmässig unterteilt. Auf der Rückseite Südwest befindet sich eine Hocheinfahrt. Das zweiflügelige Tenntor ist mit Holzlatten diagonal verschalt.

Auf der Vorderseite gehören Vorgarten und ein ummauerter Miststock zum Grundstück. Auf der Rückseite breitet sich ein umzäunter Nutzgarten aus.

**Würdigung:**

Das spätklassizistisch-biedermeierliche Posamentenhaus mit hohem Satteldach und Würge steht westlich des Dorfplatzes. Typologisch ist es mit dem Bauernhaus an der Dorfstrasse 7 (Baujahr 1820) vergleichbar. Das zweigeschossige Bauernhaus entstand etwa gleichzeitig wie das kantonal geschützte Bauernhaus an der Oltingerstrasse 20. Mit der Erweiterung auf der Rückseite ist das Dach verlängert und die Neigung verringert worden. Charakteristisch sind die streng dreiachsige Gliederung und die feinen Zierelemente längs der Traufe. Haus-, Tenn- und Stalltüre sowie sämtliche Fenster haben gerade Stürze. Ein Vorgarten am Dorfplatz und ein Nutzgarten auf der Rückseite sind gut erhalten.



Fassade Nordost



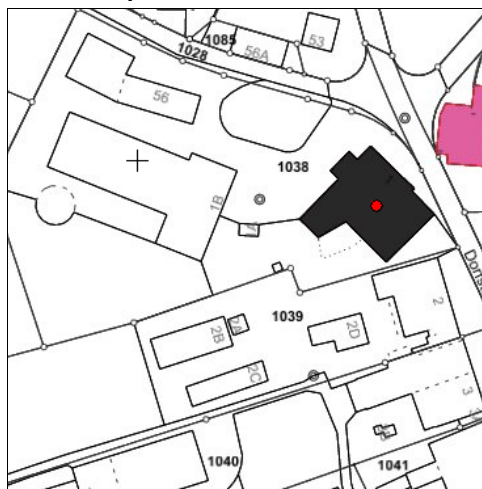
Detail Nordost



Hocheinfahrt Südwestseite

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Dorfstrasse 1	1038
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1790	Inschrift
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
21.08.2006	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2841002

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Gegenüber dem kantonal geschützten Bauernhaus (Dorfstrasse 50) befindet sich das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und durchlaufendem First. Das Bauernhaus stammt von 1790.

Das Wohnhaus ist auf der Nordostseite mit rechteckigen Fenstern und Klappläden streng dreiachsig gegliedert. Die Holzfenster sind erneuert worden. Die geschlossene Dachfläche ist mit neuen Doppelfalzziegeln eingedeckt. Die Dachuntersicht des Wohnhauses ist verschalt. Das gefaste Portalgewände (mit Datierung "1790") rahmt eine schlichte Holztüre mit zwei eingeschobenen Füllungen und einem alten Türgriff. Auf der Rückseite Südwest ist das Haus erweitert und mit drei Fensterachsen ergänzt worden. Die Giebelseite Südost ist mit unterschiedlich grossen Rechteckfenstern unregelmässig unterteilt.

An der Nordwestseite schliesst das zweiteilige Ökonomiegebäude an. Das zweiflügelige, rechteckige Tennstor mit Mannstor wird mit Brettern horizontal verschalt. Fenster und Türe des Stalls haben gerade Stürze. Tenn- und Stalltor sind erneuert worden. Die Dachuntersicht ist verschalt. Auf der Nordwestseite schliesst ein neuerer Unterstand mit Pultdach an. Die Decken von Unterstand und Scheune sind mit Doppel-T-Trägern aus Stahl verstärkt worden. Auf der Rückseite Südwest befindet sich eine Hocheinfahrt.

Die Remise am Grundweg 56 (= ohne Einstufung) ist die ehemalige Turnhalle von 1937. Zimmermann W. Schaffner baute sie für den Gemischten Chor Anwil. Bühne und Vorraum sind noch erhalten. Mit dem Landabtausch für den Bau des neuen Schulhauses konnte der Eigentümer die Parzelle 1038 vergrössern und die Turnhalle von der Gemeinde übernehmen.

**Würdigung:**

Das klassizistisch-biedermeierliche Bauernhaus mit hohem Satteldach bildet zusammen mit dem kantonal geschützten Bauernhaus (Dorfstrasse 50) auf der gegenüberliegenden Seite eine wichtige Torsituation an der nördlichen Peripherie des Dorfkerns. Das zweigeschossige Mittertennhaus entstand etwa gleichzeitig wie das Bauernhaus an der Dorfstrasse 7. Charakteristisch sind die streng dreiachsige Fassade und die rechteckigen Tenn- und Stalltore. Mit der Verbreiterung des Hauses wurde die Fassade auf der Südwestseite mit drei Fensterachsen ergänzt. Haus-, Tenn- und Stalltüre sowie sämtliche Fenster haben gerade Stürze. Die Remise am Grundweg 56 (= ohne Einstufung) ist die ehemalige Turnhalle von 1937.



Fassade Nordost

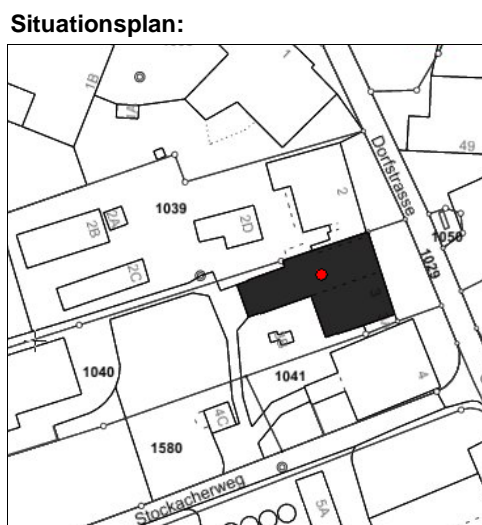


Fassade Südost



Eingang Nordost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Dorfstrasse 3	1040
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1849	Inschrift
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
21.08.2006	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2841003



**Kurzbeschrieb:**

Im Plan von G.F. Meyer (um 1680) befand sich an dieser Stelle ein freistehendes Strohdachhaus. "1849" (Datierung Kachelofen) wurde das Haus als Teil einer ganzen Häuserzeile errichtet. "1870 JSH" (Datierung im Scheitelstein des Tennbogens) wurde das Ökonomiegebäude umgebaut. Die Rückseite Südwest mit Holzlaube und Remisenanbau stammt von ca. 1930.

Das dreigeschossige, vierachsige Bauernhaus mit Satteldach und Würge (Pfannen-, Doppelfalz- und Biberschwanzziegel) überragt die ganze Häuserzeile. Die Rechteckfenster auf der Nordostseite wurden erneuert. Eine fünfstufige Freitreppe erschliesst den erhöhten Eingang mit einem schmalen Oblichtfenster. Das Türportal ist mit Profilrahmen, Scheitelkonsole und Gesimsverdachung fein gegliedert. Die Eingangstüre mit über- und eingeschobenen Füllungen (Rautenmuster) ist gut erhalten. Die dreiachsige Giebelseite Südost wurde später mit mehreren Rechteckfenstern ergänzt. Im Giebeldreieck befinden sich sechs kleinere Rechtecköffnungen. Auf der Rückseite Südwest ist das Erdgeschoss gemauert und mit feingesprosssten Fenstern regelmässig unterteilt. Ein Hinterausgang führt zum Garten. Im Obergeschoss befindet sich eine bretterschalte Laube, deren Öffnungen nachträglich mit Fenstern ergänzt wurden. Im Giebeldreieck der Nordwestseite verteilen sich regelmässig fünf kleine Rechtecköffnungen. Der Kachelofen im Innern stammt von ca. 1900. Die Kunst hat feinbemalte Aargauer Kacheln mit sinnigen Sprüchen und einer Datierung von "1849". Zwei Gewölbekeller und ein Tonplattenboden im Korridor sind erhalten.

Die Hauptfassade des Ökonomiegebäudes wird durch ein rundbogiges Tenntor akzentuiert. Der steinerne Rundbogen wird mit Radabweisern, Kämpfern und einem Scheitelstein profiliert. Die Scheune wird heute als Schreinerei genutzt. Tenntor und Stalltüre sind erneuert worden. Charakteristisch ist der verschaltete Traufschermen. Auf der Rückseite fügt sich eine Remise aus Holz an. Auf der Strassenseite wird der Mergelplatz des Wohnhauses mit einem Kastanienbaum ergänzt. Auf der Südwestseite sind zwei weitere Nebenbauten (Dorfstrasse 3d und 3e = ohne Einstufung) 1996/97 erbaut worden.

**Würdigung:**

Das klassizistisch-biedermeierliche Bauernhaus stammt von 1849 und ist mit einem fein profilierten Eingang und schmucken Tennbogen gut erhalten. Das stattliche Mittertennhaus bildet einen klaren Akzent in der dreiteiligen Zeile. Fenster, Tenn- und Stalltor sind erneuert worden. Bemerkenswert ist die streng gegliederte Hauptfassade Nordost: Mit seinen drei Geschossen und den vier Fensterachsen repräsentiert das Wohnhaus rein äusserlich einen stattlichen Bau der gehobenen bäuerlichen Schicht. Im Innern sind Gewölbekeller und eine Kunst mit bedeutenden Frieskacheln von "1849" im Erdgeschoss von Bedeutung. Die Nebenbauten auf der Südwestseite (Dorfstrasse 3d und 3e = ohne Einstufung) stammen von 1996/97.



Fassade Nordost



Ansicht Südwest



Eingang Nordost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>	<b>Situationsplan:</b> 
Dorfstrasse 7	1047	
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>	
Bauernhaus		
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>	
1820	Urkunde	
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>	
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>	
21.08.2006	Claudio Affolter	
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>	
kommunal zu schützen	2841004	

**Kurzbeschreibung:**

Das Wohnhaus stammt von ca. 1820, das Ökonomiegebäude von 1791. Das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach, Würge und einem durchlaufenden First liegt südöstlich des alten Schulhauses (Baujahr 1822 = kantonal geschützt). Das Mittertennhaus ist von der Strasse zurückversetzt.

Das Wohnhaus ist auf der Nordostseite (Strassenseite) mit rechteckigen Fenstern und Klappläden streng dreiachsig gegliedert. Die Holzfenster sind erneuert worden. Die geschlossene Dachfläche ist mit Pfannen- und Biberschwanzziegeln eingedeckt. Die Dachuntersicht des Wohnhauses ist verschalt. Zwei Stufen führen zum leicht erhöhten Eingang. Das fein profilierte Portalgewände rahmt eine schlichte (neuere) Holztüre mit gläsernen Füllungen. Die Giebelseite Südost wird mit sechs Fensterachsen gegliedert. Auf der Rückseite Südwest befinden sich zwei Rechteckfenster.

An der Nordwestseite schliesst das zweiteilige Ökonomiegebäude an. Das zweiflügelige (erneuerte) Tenntor mit Mannstor wird mit einem Steinbogen gefasst. Die rechteckige Stalltüre, die mit schmalen Brettern horizontal verschalt ist, wird mit einem stichbogigen Stallfenster ergänzt. Der Traufschermen wird mit Bügen und Flugpfette gestützt. Die Giebelseite Nordwest wird mit drei Rechteckfenstern im Erdgeschoss regelmässig gegliedert. Darüber befindet sich eine grössere Rechtecköffnung für den Heuaufzug sowie drei kleinere Rechtecköffnungen im Giebeldreieck. Die bretterschalte Rückseite Südwest wird mit einem Anhangschopf mit Pultdach ergänzt.

Ein grosser Vorplatz wird mit einem prächtigen, umzäunten Blumengarten ausgezeichnet. Ein Rasenstreifen auf der Südostseite führt zum Gartensitzplatz auf der Rückseite.

**Würdigung:**

Das spätklassizistisch-biedermeierliche Posamenterhaus mit hohem Satteldach und Würge steht im Oberdorf. Typologisch ist es mit dem Bauernhaus an der Hauptstrasse 34 (Baujahr 1840) vergleichbar. Das zweigeschossige Mittertennhaus entstand etwa gleichzeitig (um 1820) wie das benachbarte, kantonal geschützte Schulhaus und wurde später auf der Rückseite erweitert. Mit der Vergrösserung wurde die Dachneigung korrigiert. Haus- und Stalltüre sowie sämtliche Fenster haben gerade Stürze. Die Hauptfassade Nordost wird mit einem Rundbogentor akzentuiert. Der Vorplatz auf der Strassenseite wird mit einem Blumengarten bereichert.



Fassade Nordost



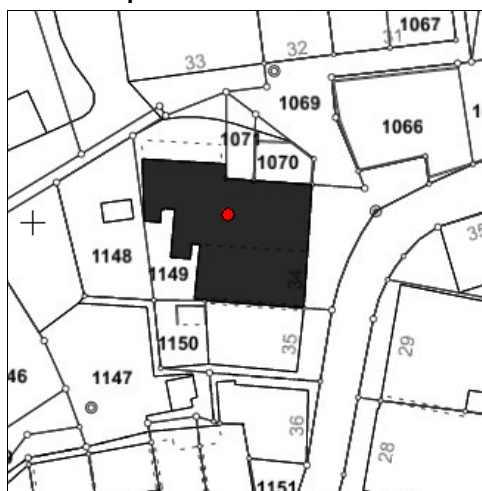
Eingang Nordost



Fassade Nordwest

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 34	1149
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1840	Urkunde
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
21.08.2006	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2841005

Situationsplan:



**Kurzbeschrieb:**

Das Wohnhaus stammt von ca. 1840. Das dreigeschossige Mitterstallhaus mit Satteldach und Würge bildet den nördlichen Kopfbau einer dreiteiligen Zeile (siehe Hauptstrasse 35 und 36).

Das Wohnhaus ist auf der Ostseite (Strassenseite) mit rechteckigen Fenstern und Klappläden streng dreiachsig gegliedert. Die Holzfenster sind erneuert worden. Die geschlossene Dachfläche ist mit Pfannen- und Doppelfalzziegeln eingedeckt. Die Dachuntersicht des Wohnhauses ist verschalt. Das rechteckige Portalgerüst rahmt eine alte Holztüre mit über- und eingeschobenen Füllungen. Die Rückseite West wird mit einer Holzlaube akzentuiert. Darunter befindet sich ein Ausgang zum Garten. Auf der Giebelseite Süd sind drei kleine Rechteckfenster im Giebeldreieck sichtbar.

An der Nordseite schliesst das zweiteilige Ökonomiegebäude an. Neben der stichbogigen Stalltüre mit dem aussen angeschlagenen Türblatt befindet sich das rundbogige Tenntor. Das zweiflügelige, rundbogige Tenntor (Steingewände mit gefasten Gewänden) mit Mannstor wird mit Brettern horizontal verschalt. Der Traufschermen wird mit Bügen und Flugpfette gestützt. Das Erdgeschoss ist mit Holzbrettern verschalt, das Obergeschoss ist hell verputzt. Fünf Lüftungsschlitze reihen sich in der oberen Hälfte auf. An der Giebelseite Nord schliesst ein Anhangschopf mit Pultdach an. Ein Teil der Bruchstückmauer ist sichtbar. Ein Hühnerstall und ein Schopf ergänzen die Rückseite West. Ein Nutzgarten und ein Sitzplatz befinden sich auf der Westseite.

**Würdigung:**

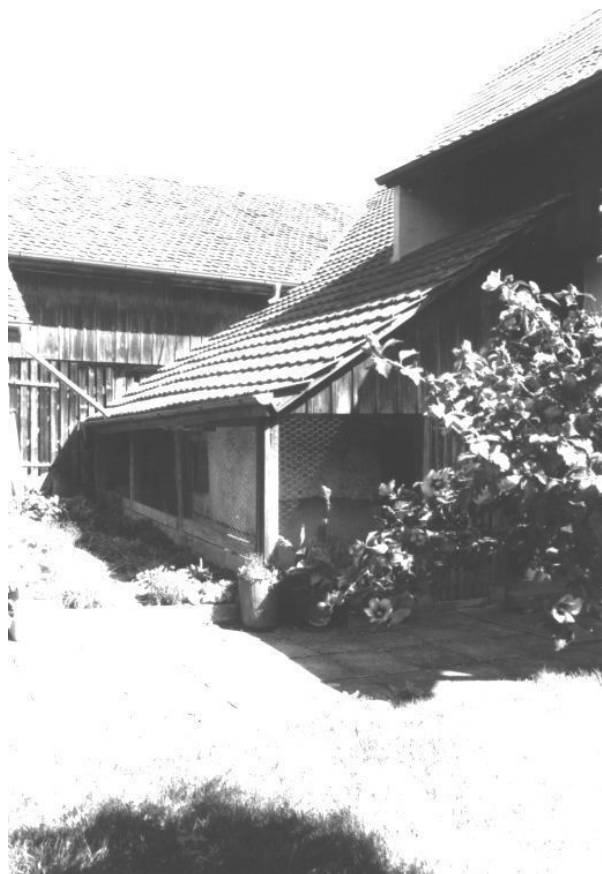
Das spätklassizistisch-biedermeierliche Posamentenhaus mit hohem Satteldach und Würge bildet zusammen mit den unmittelbaren Nachbarbauten einen Akzent im Unterdorf. Typologisch ist es mit dem Bauernhaus an der Dorfstrasse 7 (Baujahr 1820) vergleichbar. Das dreigeschossige Mitterstallhaus entstand etwa gleichzeitig wie das südlich angebaute Wohnhaus an der Hauptstrasse 35. Bemerkenswert ist die streng gegliederte Hauptfassade Ost: Mit seinen drei Geschossen und den drei Fensterachsen repräsentiert das Bauernhaus rein äusserlich einen stattlichen Bau der gehobenen bäuerlichen Schicht. Stall- und Tenntor wurden erneuert.



Fassade Ost



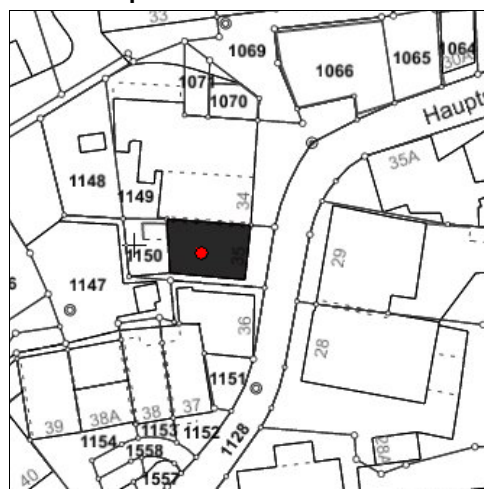
Eingang Ost



Fassade West

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 35	1150
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1811	Urkunde
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
21.08.2006	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2841006

## Situationsplan:



## Kurzbeschrieb:

Das Wohnhaus Nr. 35 ergänzt das ähnliche, auf der Nordseite anschliessende Nachbarhaus Nr. 34. Das dazugehörige Ökonomiegebäude (Nr. 35a = ohne Einstufung) liegt schräg gegenüber auf der andern Strassenseite. Das dreigeschossige Wohnhaus mit Satteldach und Würge bildet das Mittelhaus einer ortsbildprägenden, dreiteiligen Zeile (siehe Hauptstrasse 34 und 36).

Das Wohnhaus ist auf der Ostseite (Strassenseite) mit rechteckigen Fenstern und Klappläden streng vierachsig gegliedert. Die Holzfenster sind ca. 1970 erneuert worden. Die geschlossene Dachfläche ist mit Pfannenziegeln eingedeckt. Die Dachuntersicht des Wohnhauses ist verschalt. Das rechteckige Portalgerüst rahmt eine neuere Holztüre mit überschobenen und gläsernen Füllungen. Die Rückseite West wird mit drei neueren Rechteckfenstern gegliedert. Unschön ist der aufgestockte Aussensitzplatz (Plattenboden) mit der Gartenhalle. Auf der Giebelseite Süd befinden sich ein Ausgang sowie drei Fensterachsen. Ein Nutzgarten und ein Sitzplatz befinden sich auf der Westseite.

## Würdigung:

Das spätklassizistisch-biedermeierliche Posamentenhaus mit hohem Satteldach und Würge bildet zusammen mit den unmittelbaren Nachbarbauten einen Akzent im Unterdorf. Typologisch ist es mit dem Nachbarhaus an der Hauptstrasse 34 (Baujahr 1840) vergleichbar. Bemerkenswert ist die streng gegliederte Hauptfassade Ost: Mit seinen drei Geschossen und den drei Fensterachsen repräsentiert das Bauernhaus äusserlich einen stattlichen Bau der gehobenen bäuerlichen Schicht. Haustüre und Fenster wurden erneuert. Unschön sind die Tonplattenböden auf der Strassen- und Gartenseite.



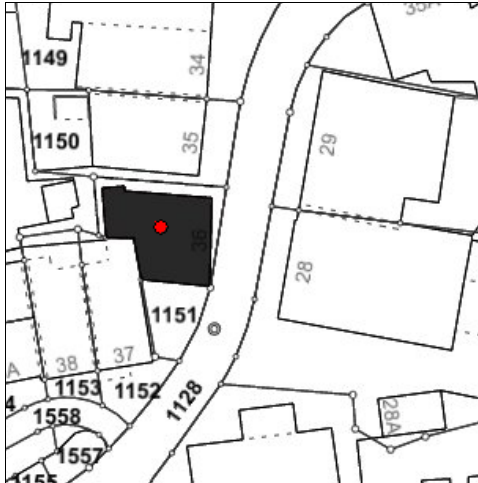
Fassade Ost



Fassade Süd



Eingang Ost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>	<b>Situationsplan:</b> 
Hauptstrasse 36	1151	
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>	
Wohnhaus		
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>	
1680	Stil	
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>	
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>	
21.08.2006	Claudio Affolter	
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>	
kommunal zu schützen	2841007	

**Kurzbeschrieb:**

Die giebelständige Stellung des Wohnhauses ist schon in der Ansicht bei Georg Friedrich Meyer (um 1680) ersichtlich. Die Laube und die Südfassade stammen von 1831. 1822 erwarb die Einwohnergemeinde das Haus und nutzte es als Schulhaus in Ergänzung zum damaligen Neubau im Oberdorf. 1991 wurde das Haus umgebaut.

Das zweigeschossige Wohnhaus schliesst an der Ostseite des Restaurants Reblaub (Hauptstrasse 37 = ohne Einstufung) an. Das Satteldach ist südseitig mit Biberschwanz- und nordseitig mit Pfannenziegeln bedeckt. Die Giebelseite Ost ist mit gotisch gefasten Fenstern gegliedert. Gut erhalten ist das zweiteilige Fenster im Erdgeschoss. Es wird mit einem Almosenstein ergänzt. Beim Fenster im ersten Obergeschoss ist der Fensterpfosten nachträglich entfernt worden. Im Giebeldreieck befinden sich drei kleine Rechtecköffnungen. Eine einläufige (erneuerte) Treppe führt zur übereck gezogenen Laube im Obergeschoss. Auf der Ostseite befindet sich der Eingang zur Erdgeschosswohnung. Das 1991 erneuerte Türblatt wird mit einem gotisch gefasten Türgewände gerahmt.

Die Traufseite Süd wurde im 19. Jahrhundert mit zwei Fensterachsen umgebaut. Der Kellereingang wird mit einem Rundbogentor ausgezeichnet. Heute befindet sich eine Schleppgaube auf der Südseite des Satteldaches. Auf der Westseite befindet sich ein eingeschossiger Anbau mit Dachterrasse. Ein altes Rechteckfenster ist im Giebeldreieck erhalten.

**Würdigung:**

Mit dem Eckhaus an der Hauptstrasse 36 bekommt die ganze Zeile (Hauptstrasse 34-36) eine prägnante Stellung im Dorfzentrum. Der schmale Kopfbau bildet das eigentliche Scharnier zwischen den anschliessenden Bauernhäusern im Norden und dem Restaurant Reblaub im Westen. Das zweigeschossige Wohnhaus ist mit einer gotischen Giebelseite und zwei Traufseiten aus dem 19. Jahrhundert gut erhalten. Die Holzfenster sind erneuert worden. Bemerkenswert ist die Ostfassade mit einem zweiteiligen Fenster im Erdgeschoss sowie vier spätmittelalterlichen Fenstern in den Obergeschossen. Das Zwillingsfenster wird mit einem Almosenstein ergänzt. Eine neuere Holzterasse führt zur übereck gezogenen Holzlaube im Obergeschoss. Unschön ist der Anbau auf der Westseite mit einer überdachten Terrasse.



Ansicht Südost

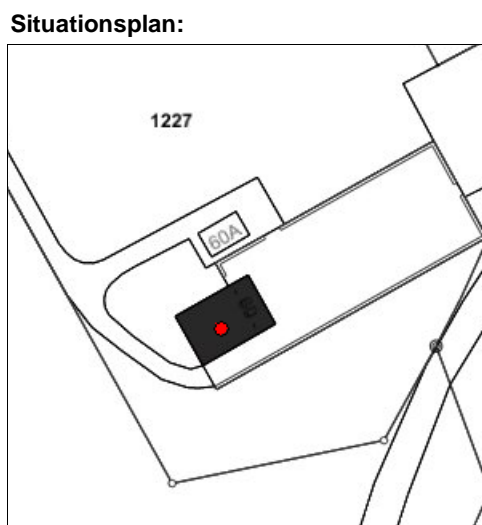


Ansicht Nordost



Fassade Ost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Hauptstrasse 60	1227
<b>Objektyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Kapelle	Friedhof
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1864	Urkunde
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
Stehle Benedikt	Einwohnergemeinde
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
21.08.2006	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2841008



**Kurzbeschrieb:**

Südwestlich des Dorfkerns liegen der ummauerte Friedhof und die Kapelle unterhalb der Ausfallstrasse nach Rothenfluh. 1861 entstand der Friedhof. 1864 erbaute der Hochbauinspektor Benedikt Stehle die Kapelle. 1956 liess die Gemeinde die Kapelle umfassend renovieren. 2003 wurde der Friedhof mit einem zusätzlichen Parkplatz und einem Toilettenhaus ergänzt.

Die hell verputzte Friedhofmauer, die mit Biberschwanz- und Klosterziegeln (flache Giebeldächlein mit doppelter Ziegeldeckung) gedeckt ist, umfasst eine rechteckige Grundfläche von 15 x 33 Metern. Auf der Dorfseite Nordost markieren zwei stattliche Lindenbäume und ein Eisengittertor den Eingang. Ein breiter Kopfsteinpflasterweg in der Mittelachse führt direkt zur Kapelle.

Die Kapelle ist ein längsrechteckiges Gebäude (Grundfläche = 8 x 11 Meter) mit einem Walmdach, das mit Biberschwanzziegeln bedeckt ist. Das Dach überdeckt die Kapelle und eine offene, dreiteilige Rundbogenvorhalle. Die dreiachsige Giebelseite Nordost ist mit einer Vorhalle und einem Eingangsportal in der Mittelachse streng symmetrisch gegliedert. Die Eingangstüre ist mit über- und eingeschobenen Füllungen sowie mit Rosetten reich geschmückt. Auf beiden Längsseiten befinden sich je zwei Rundbogenfenster, die mit Radialsprossen fein gegliedert sind. Die Stirnseite Südwest ist geschlossen.

Das Innere besteht aus einem weiss gekalkten Raum. Der Boden ist teils mit Tannenriemen, teils mit Tonplatten belegt. Eine schlichte, polygonale Kanzel betont die Mittelachse. Zwei Bibelverse sind an die Chorwand geschrieben: "Dienet dem Herrn mit Freude" (Psalm 100.2) und "Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit" (Hebräer 13.8).

**Würdigung:**

Der Friedhof entstand 1861 und die Kapelle 1864. Der ummauerte Friedhof liegt südwestlich des Dorfkerns an der Ausfallstrasse nach Rothenfluh. Auf der Nordostseite markieren zwei grosse Lindenbäume und ein Eisengittertor den Eingang. Der Friedhof hat eine rechteckige Grundform und wird von einer ziegelbedeckten Mauer umfasst. Die schlichte neubarocke Friedhofkapelle und ein breiter, mit Kopfsteinpflaster belegter Weg betonen die Mittelachse. Die fein gesprossenen Rundbogenfenster und der schlichte Innenraum sind gut erhalten. Ummauerte Friedhöfe in freier Landschaft sind im Baselbiet eher selten: Etwa gleichzeitig entstand ein ähnlicher Friedhof in Hemmiken.



Ansicht Ost



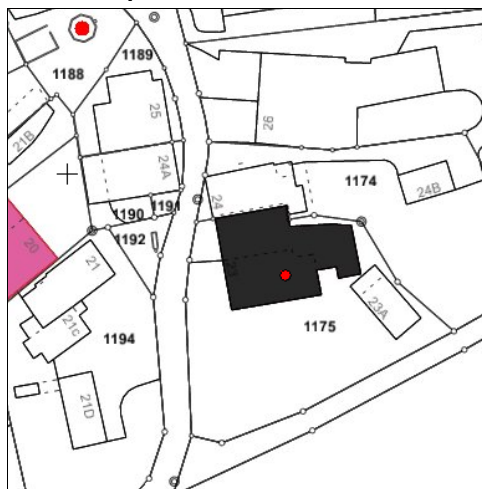
Eingang Nordost



Ansicht Südost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>
Oltingerstrasse 23	1175
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>
Bauernhaus	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>
1885	Urkunde
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>
21.08.2006	Claudio Affolter
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>
kommunal zu schützen	2841009

Situationsplan:



**Kurzbeschrieb:**

Das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und durchlaufendem First bildet den südlichen Abschluss im Dorfkern. Das Mittertennhaus stammt von 1885.

Das Wohnhaus ist auf der Westseite mit rechteckigen Fenstern und Klapppläden streng dreiachsig gegliedert. Die Holzfenster sind erneuert worden. Nachträglich wurde neben dem Tennstor eine Haustüre eingebaut. Das Portalgewände rahmt eine schlichte Holztüre mit überschobener und gläserner Füllung. Die geschlossene Dachfläche ist mit Doppelfalzziegeln eingedeckt. Die Dachuntersicht des Wohnhauses ist verschalt. Ursprünglich war die Giebelseite Süd streng zweiachsig gegliedert. Später wurde der Wohnteil um eine Achse nach Osten verbreitert und das Dach verlängert. Charakteristisch sind die zwei Strebepfeiler. Die Ostseite ist mit zwei Fensterachsen gegliedert. Ein Holzschopf mit steilem Pultdach fügt sich auf der Rückseite an.

An der Nordseite schliesst das zweiteilige Ökonomiegebäude an. Das zweiflügelige, rechteckige Tennstor mit Mannstor wird mit Steingewänden und einem Holzsturz gerahmt. Fenster und Türe des Stalls haben gerade Stürze. Tenn- und Stalltore sind mit verzinkten Stahlrahmen eingefasst worden. Auf der Nordseite schliesst ein Bauernhaus (Oltingerstrasse 24 = ohne Einstufung) an. Der Nutzgarten auf der Südseite wird mit je zwei Kastanien- und Zwetschgenbäumen sowie einem Holunderstrauch und einem Lindenbaum ergänzt.

**Würdigung:**

Das spätklassizistisch-biedermeierliche Bauernhaus mit Satteldach und durchlaufendem First bildet den südlichen Abschluss im Unterdorf. Das typisch dreiteilige Mittertennhaus ist in Wohnhaus, Tenn und Stall unterteilt. Ursprünglich war der Eingang zum Wohnhaus im Tenn. Nachträglich wurde eine separate Haustüre eingebaut. Auf der Rückseite ist das Haus um eine Achse verbreitert und das Dach entsprechend verlängert worden. Fenster und Scheunentore sind in jüngerer Zeit ersetzt worden. Bemerkenswert sind der reich bepflanzte Garten und der rückseitige Holzschopf mit steilem Pultdach. Unschön sind die mit verzinkten Stahlprofilen eingefassten Scheunentore.



Fassade West



Fassade Süd



Fassade Ost

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>	<b>Situationsplan:</b> 
Oltingerstrasse 27	1170	
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>	
Bauernhaus		
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>	
1831	Inschrift	
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>	
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>	
21.08.2006	Claudio Affolter	
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>	
kommunal zu schützen	2841010	

**Kurzbeschrieb:**

Ursprünglich befand sich eine Schmiede, später ein Gasthaus "zum Hirze" an dieser Stelle. Die Datierung "18 B SCH 31" befindet sich im Türsturz.

Das dreigeschossige, vierachsige Bauernhaus mit Satteldach und Würge (Pfannen- und Doppelfalzziegel) steht in zentraler Lage direkt gegenüber dem polygonalen Dorfbrunnen. Die Rechteckfenster auf der Westseite wurden erneuert. Eine vierstufige Freitreppe erschliesst den erhöhten Eingang. Die Eingangstüre mit überschobenen und gläsernen Füllungen stammt von ca. 1970. Die Giebelseite Nord wird mit gekuppelten Stichbogen- und einfachen Rechteckfenstern unregelmässig gegliedert. Unschön ist der Garagenanbau mit Pultdach. Auf der Ostseite befindet sich eine neuere Holzlaube.

Die Hauptfassade des dreiteiligen Ökonomiegebäudes (Tenn, Stall, Remise) wird durch ein rundbogiges Tenntor akzentuiert. Tenn, Stall- und Remisator sind erneuert worden. Charakteristisch ist der Traufschermen mit den sichtbaren Bügen. Die Giebelseite Süd ist fensterlos und bis zur Traufe gemauert. Auf der Strassenseite ist der Vorplatz gepflästert. Auf der Rückseite befindet sich eine Wiese mit Obstbäumen im langgezogenen Grundstück.

**Würdigung:**

Das klassizistisch-biedermeierliche Bauernhaus stammt von 1831 und ist äusserlich wenig verändert worden. Das stattliche Haus steht gegenüber dem Dorfplatz und ist typologisch vergleichbar mit dem etwa gleich alten Bauernhaus an der Dorfstrasse 3. Nachteilig sind die unschöne Haustüre und der Garagenanbau auf der Nordseite. Fenster, Tenn- und Stalltor sind erneuert worden. Bemerkenswert ist die streng gegliederte Hauptfassade West: Mit seinen drei Geschossen und den vier Fensterachsen repräsentiert das Wohnhaus rein äusserlich einen stattlichen Bau der gehobenen bäuerlichen Schicht. Bemerkenswert ist der grosse Obstgarten auf der Rückseite.



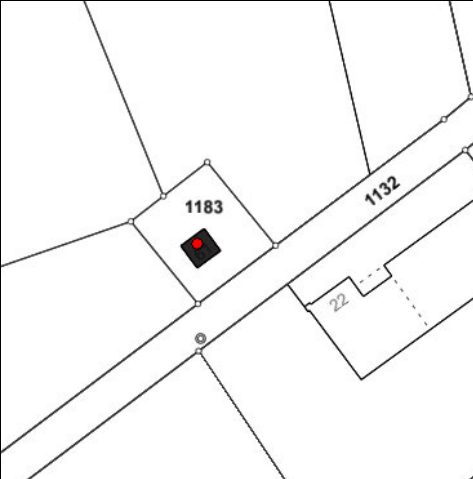
Fassade West



Fassade Nord



Eingang West

<b>Adresse:</b>	<b>Parzelle:</b>	<b>Situationsplan:</b> 
Oltingerstrasse 61	1183	
<b>Objekttyp:</b>	<b>Objektname:</b>	
Technische Anlage	Pumpwerk	
<b>Baujahr:</b>	<b>Art der Datierung:</b>	
1944	Baugesuch	
<b>Architekt:</b>	<b>Bauherrschaft:</b>	
Scholer und Buser	Einwohnergemeinde	
<b>Datum der Aufnahme:</b>	<b>Inventarisor:</b>	
21.08.2006	Claudio Affolter	
<b>Bewertung:</b>	<b>Inventarnummer:</b>	
kommunal zu schützen	2841011	

**Kurzbeschrieb:**

Die reichlichen Wasservorkommen der Gallislochquelle in Oltingen dienen den drei Gemeinden Oltingen, Wenslingen und Anwil. Seit 1945 fliesst das Quellwasser mit eigenem Druck zum Pumpwerk Anwil. Die Gemeinde hat Anspruch auf ein jährliches Wasserguthaben von 36 800 m<sup>3</sup> (Heimatkunde Anwil, 2000, S. 91).

Südlich des Dorfkerns steht das kleine Pumpwerk mit Pyramidendach. Der Entwurf stammt vom Sissacher Ingenieurbüro Scholer und Buser. In einem 12 x 14 Meter grossen Grundstück befindet sich der Zweckbau mit fast quadratischer Grundform (3.6 x 3.8 Meter). Die Strassenfassade Südost wird mit einer neueren, verzinkten Stahltüre akzentuiert. In der Mittelachse der Nordostseite ist ein vergittertes Rechteckfenster eingepasst. Die zwei übrigen Seiten sind geschlossen. Der Vorplatz auf den zwei Seiten Südost und Nordost ist mit Kies belegt.

Der Unterbau mit dem Wasserbassin besteht aus Eisenbeton. Die Backsteinmauern umfassen die zwei Pumpengruppen. Der Sockel ist heute grau, die Fassaden pastellgelb verputzt. Über der Metalltüre befinden sich die Jahreszahl "1945" sowie die Inschrift "Pumpwerk Anwil". Im Jahre 2005 wurde der Zweckbau umfassend saniert.

**Würdigung:**

Seit 1945 fliesst das Wasser der Gallislochquelle in Oltingen mit eigenem Druck zum Pumpwerk Anwil. Der kleine Zweckbau, der 1944 nach Plänen des Sissacher Ingenieurbüros Scholer und Buser ausgeführt wurde, liegt südlich des Dorfkerns. Der formal bescheidene Zweckbau wird zweiseitig geöffnet. Auf der Strassenseite befindet sich eine neuere, verzinkte Stahltüre, auf der Nordostseite ein Rechteckfenster. Das Haus setzt sich aus einem unterirdischen Wasserbassin und zwei Pumpengruppen zusammen. Im Jahre 2005 wurde der Zweckbau umfassend saniert. Typologisch stellen Pumpwerke aus dieser Zeit eine Seltenheit dar.



Ansicht Ost



Fassade Südost



Fassade Nordost